

Wie organisierte die Kreisleitung Pfdberg den Erfahrungsaustausch mit den Vertreterinnen der Frauenausschüsse

In unserem Kreis, in dem die Nahrungsmittel-, Bekleidungs-, Leder- und Textilindustrie vorherrscht, besteht ein großer Teil der Beschäftigten aus Frauen.

Betriebe, wie die Schuhfabrik „Goldpunkt“ mit 230 Frauen, wie „Fortschritt II“ mit 900 Frauen und wie „Aktivist“ mit 800 Frauen weiden — wie es Walter Ulbricht auf der II. Parteikonferenz zum Ausdruck brachte — „die hohe Aufgabe des Aufbaus des Sozialismus nur dann erfüllen, wenn die Frauen an der Lösung dieser Aufgabe begeistert mitarbeiten.“

Die Situation in unserem Kreis ist heute aber leider noch so, daß die Frauen wohl arbeiten, aber zum größten Teil noch nicht mit der Begeisterung, Leidenschaftlichkeit und großen Einsatzfreudigkeit, die für den Aufbau des Sozialismus Voraussetzung sind.

Das liegt aber nicht an den Frauen, sondern vor allem daran, daß die Parteileitungen, die Betriebsgewerkschaftsleitungen und die Werksleitungen in unseren Betrieben noch nicht verstanden haben, diese Begeisterung und Einsatzfreudigkeit bei unseren Kolleginnen vor allem dadurch zu wecken und zu entwickeln, daß man sie qualifiziert und ihnen dann verantwortliche Arbeiten überträgt. Gerade das wird entscheidend dazu beitragen, die Einstellung unserer Frauen zur Arbeit zu verändern. Sie werden die Arbeit dann nicht mehr nur als Vordienstmöglichkeit sehen, sondern als hohe verantwortungsvolle Aufgabe.

Die Ursache der teils noch fehlenden Einsatzfreudigkeit unserer Frauen ist aber auch darin zu suchen, daß die Leitungen der Partei, der Gewerkschaft und der Betriebe sich noch viel zu wenig um die persönlichen Belange der Kolleginnen, also um ihre Sorgen in sozialer Hinsicht, kümmern.

So ist die Lage heute in unseren Betrieben. Um sie zu verändern, haben wir uns die Aufgabe gestellt, in allen Betrieben, wo Frauen beschäftigt sind, schnellstens Frauenausschüsse zu bilden.

Unsere Genossen Parteisekretäre der Betriebe nehmen diese Aufgabe sehr wenig ernst.

Nachdem wir uns in der Kreisleitung Gedanken gemacht hatten, in welchen Betrieben unseres Kreises die Bildung von Frauenausschüssen erforderlich wäre, baten wir die Genossen Parteisekretäre dieser Betriebe, an einer Besprechung teilzunehmen, auf der über die Bildung eines Frauenausschusses in ihrem Betrieb beraten werden sollte.

Von zwölf Genossen Parteisekretären, die wir eingeladen hatten, kamen jedoch nur zwei: der Sekretär der Betriebsparteiorganisation Volkseigene Berliner Vieh- und Schlachthöfe und der Sekretär der Betriebsparteiorganisation Konsum. Sie erkannten die Bedeutung dieser Frage, und in ihrem Betrieb besteht heute bereits ein Frauenausschuß.

Die Sekretäre der Betriebsparteiorganisationen „Fortschritt — Wäsche“, Schultheiß und VAB Pappelallee erschienen nicht und entschuldigten sich auch nicht.

Die anderen Genossen Parteisekretäre schickten „Vertretungen“, und zwar Genossinnen, weil sie wohl annahmen, daß die Bildung der Frauenausschüsse nur eine „Frauentage“ sei. Darunter waren Betriebsparteiorganisationen wie „Fortschritt II“, HO-Industriewaren u. a., die bis heute noch keinen Frauenausschuß haben.

Auf unserer Kreisdelegiertenkonferenz wurde über die Frage der Bildung von Frauenausschüssen sehr ernsthaft diskutiert und der Beschluß gefaßt, am 2. Juli 1952 einen Erfahrungsaustausch der schon bestehenden Frauenausschüsse unter Teilnahme von Kolleginnen, in deren Betrieben noch keine Ausschüsse gewählt wurden, durchzuführen.

Wir haben die Kolleginnen mit einem Einladungsschreiben über die Parteileitungen der Betriebe persönlich angesprochen und das Ergebnis unserer Einladung war, daß von zwölf eingeladenen Betrieben aus elf Betrieben Frauen anwesend waren.

Aus manchen Betrieben waren mehrere Kolleginnen vertreten: z. B. von „Fortschritt II“ sechs Frauen, vom Finanzamt fünf Frauen. Das ist ein Beweis dafür, daß die Frauen selbst an der Bildung von Frauenausschüssen interessiert sind, was in der Diskussion auch immer wieder zum Ausdruck gebracht wurde.

In dieser Besprechung kam wiederholt zum Ausdruck, daß unsere Parteileitungen der Bildung von Frauenausschüssen wenig Beachtung schenken. So berichtete z. B. eine Kollegin aus dem Gaswerk Dimitroffstraße, die verspätet kam, daß ihr der Genosse Parteisekretär erst vor kurzer Zeit, nämlich, als sie ihren Dienst beendet hatte, mitteilte, daß sie zu dieser Besprechung gehen soll. Obwohl der Genosse Parteisekretär schon acht Tage vorher von diesem Erfahrungsaustausch wußte und für vier Kolleginnen Einladungen hatte, schickte er nur eine Kollegin und noch dazu in der letzten Minute.

In dem Erfahrungsaustausch, an dem sich die Frauen sehr rege beteiligten, kam ganz klar und deutlich zum Ausdruck, daß die Überheblichkeit unserer Kollegen in den Betrieben und die Unterschätzung und teils sogar noch vorhandene Mißachtung unserer Frauen durchaus noch nicht restlos überwunden ist, vor allem aber, daß die Frauen von den Leitungen der Partei, der Gewerkschaft und der Betriebe zum größten Teil ebenfalls keine Unterstützung erhalten.

So berichteten z. B. die Kolleginnen aus dem VEB „Elfe“, daß ihnen auf ihre Frage, ob es nicht möglich sei, Liegestühle zu besorgen, damit sie sich in der Mittagspause im Freien ausruhen können, von der BGL geantwortet wurde: „Geht in den Kartoffelkeller!“

Die Kolleginnen sollen sich also im Kartoffelkeller ausruhen!

Leider wurde von den Frauen über die großen politischen Probleme nur am Rande diskutiert. Das ist ein Zeichen dafür, daß unsere verantwortlichen Funktionäre in den Betrieben es bisher nicht verstanden haben, die Kolleginnen für das gesellschaftliche und politische Leben zu interessieren. Die Frauen waren sehr aufgeschlossen und diskutierten über viele betriebliche Fragen. Nach unserer Meinung wird es nicht schwer sein, unsere Kolleginnen auch für die gesellschaftlichen und politischen Probleme zu interessieren. Es gehört zu den Aufgaben der Frauenausschüsse, die Frauen auch in das gesellschaftliche und politische Leben einzubeziehen.

Der erste Erfahrungsaustausch, den wir durchführten und an dem 49 Frauen, zum großen Teil parteilose Kolleginnen, teilnahmen, hat unseren Frauen Mut und Kraft gegeben, in ihren Betrieben nunmehr die Bildung des Frauenausschusses energisch in die Hand zu nehmen. Im Konsum wurde bereits einer gewählt und ebenso im Betrieb „Neues Deutschland“. Im Werk „Fortschritt II“, im Betrieb Schultheiß und im Betrieb „Goldpunkt“ werden in der ersten Hälfte des Monats August ebenfalls Frauenversammlungen durchgeführt, um Frauenausschüsse zu wählen.

Ende August werden wir einen zweiten Erfahrungsaustausch durchführen, wo jeder Frauenausschuß einen Plan über die Aufgaben in seinem Betrieb vorlegen soll.

Friedei Neumann
Kreisleitung der SED Prenzlauer Berg